

**Zentrum für
Musikwissenschaft**



**UNIVERSITÄT
LEIPZIG**

**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2018/2019**

HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
»FELIX MENDELSSOHN
BARTHOLDY«
LEIPZIG



Stand: 1.10.2018

www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

INHALTSVERZEICHNIS

Grusswort des Institutsdirektors	3
Veranstaltungen zum Semesterstart	4
Auslandsaufenthalt	6
Informationen zu AlmaWeb	7
Modulbelegung	8
Moduleinschreibung	9
Kooperation mit dem Institut für Theaterwissenschaft	10
Besuch von Lehrveranstaltungen an der HMT	10
Lehrveranstaltungen im Universitätsverbund Halle-Jena-Leipzig	11
Studierende an der HMT Leipzig	12
Lehrveranstaltungen an der Universität Leipzig	13
Freie Lehrveranstaltungen und Tutorien	13
Bachelorstudium	18
Masterstudium	28
Lehrveranstaltungen an der HMT Leipzig	33
Kontakte und Impressum	36

GRUSSWORT DES INSTITUTSDIREKTORS

Liebe Studierende,

herzlich willkommen zum Wintersemester 2018/19! Wir freuen uns, Sie wieder oder erstmals an unserem Institut begrüßen zu dürfen, und hoffen, dass das Lehrangebot Sie neugierig macht und vielleicht auch dazu verleitet, jenseits von Studienplänen und Leistungspunkten die eine oder andere Lehrveranstaltung zu besuchen. Das Studium sollte ja in erster Linie der persönlichen Erweiterung des Wissens- und Fragehorizonts dienen. Und Gelegenheiten, Neues zu lernen, gibt es für Sie – und auch für uns Lehrende! – immer und in diesem Semester besonders reichlich, in dem die Musikgeschichte vor 1600, die Musikpsychologie und die Materialität von Musikinstrumenten Schwerpunkte bilden, es aber auch interessante Veranstaltungen zur Barockmusik und Romantik sowie zur sozialen Arbeit mit Musik gibt.

Besonders hingewiesen sei an dieser Stelle auf zwei Veranstaltungen, die zu kurzfristig zustande kamen, um noch in das Lehrangebot mit aufgenommen zu werden: die Möglichkeit, eine Produktion von Giacomo Meyerbeers Oper *Die Afrikanerin* am Theater Halle zu begleiten und mit dem Regieteam darüber zu diskutieren sowie ein Bach-Kolloquium des Bach-Archivs. Über Aushänge und unsere Website halten wir Sie immer auf dem Laufenden. Bitte nehmen Sie auch das Angebot unseres Partnerinstituts an der Hochschule für Musik und Theater wahr!

Neuigkeiten gibt es aus dem Bewerbungsverfahren für die W3-Professur zu berichten: Die Verhandlungen sind bereits weit fortgeschritten und werden hoffentlich in den ersten Novemberwochen zu einem positiven Abschluss gebracht, sodass mit Beginn des Sommersemesters unser Institut auf „professoraler Ebene“ wieder komplett sein wird. Auch ich freue mich auf mein erstes „vollständiges“ Semester in der Professur für Musiksoziologie und Musikphilosophie. Mit Hilfe von zusätzlichen Lehraufträgen, die das Dekanat großzügig ermöglicht hat, steht Ihnen zudem ein breites Lehrangebot zur Auswahl. Besonders erfreulich ist, dass zwei Mitarbeiterinnen des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften hier Einblicke in den gegenwärtigen Stand der Forschung bieten werden.

Mit Blick auf den Wechsel der Geschäftsführung möchten wir an dieser Stelle Herrn Prof. Dr. Josef Focht ganz herzlich für sein Engagement als Geschäftsführender Direktor in den letzten Semestern danken. Nicht zuletzt gilt unser Dank auch Sebastian Richter und Laura Bou-Vinals, deren Engagement wir die Planung der Lehre verdanken.

Ich wünsche Ihnen und uns allen einen erfolgreichen Semesterstart und frohes Schaffen und Wirken!

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Fuhrmann

VERANSTALTUNGEN ZUM SEMESTERSTART

Ersti-Frühstück des Fachschaftsrates

Am Montag, den 8.10.2018 lädt der Fachschaftsrat um 10 Uhr zu einem Frühstück im Raum SK-302 mit anschließender Führung durch das musikwissenschaftliche Institut ein. Dort werden alle weiteren Veranstaltungen und Termine der Ersti-Woche bekanntgegeben.

Informationsveranstaltung für alle neuimmatrikulierten Bachelor-Studierenden

Mittwoch, 10.10.2018, 10 Uhr, Institut am Neumarkt, SK-302

Weitere Veranstaltungen

Montag, 8.10.2018, 15 Uhr, Einführung zur Nutzung von AlmaWeb und Tool, HS 3

Dienstag, 9.10.2018, 8.30–16 Uhr, betreute Moduleinschreibung, PC-Pool S-01

Mittwoch, 10.10.2018, 9.00–16 Uhr, betreute Moduleinschreibung, PC-Pool S-01

Informationsveranstaltung für alle neuimmatrikulierten Master-Studierenden

Mittwoch, 10.10.2018, 11 Uhr, Institut am Neumarkt, SK-302



Wir sind deine studentische Interessenvertretung sowohl an den Instituten für Kunstpädagogik und Musikwissenschaft als auch in den Gremien der Hochschulpolitik. Als Fachschaftsrat sind wir nicht nur dein erster Ansprechpartner bei Problemen, Fragen oder Wünschen zum Studium, sondern bilden auch die Schnittstelle zwischen dir und den Lehrkräften an unserem Institut. Wir beteiligen uns an den hochschulpolitischen Sitzungen, wie dem Plenum des Studierendenrates und dem Konvent/Fakultätsrat, um für dich ein Sprachrohr zu sein und unsere Fachschaft auf höherer Ebene zu vertreten.

Außerdem möchten wir deinen Studienalltag mitgestalten, dir Möglichkeiten bieten, dich weiterzubilden und deine Kommiliton:innen besser kennenzulernen, sowie die Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen der Universität zu stärken, z. B. durch Exkursionen, Ausstellungen, Projekte, Kultur- und Filmabende, Feiern und Partys.

Du hast Fragen, Wünsche, Anmerkungen, Vorschläge oder Ähnliches? Dann immer her damit! Schreib uns eine Mail oder komm' während unserer Sprechzeit auf einen Kaffee bei uns vorbei.

Kontakt

FSR Musikwissenschaft
Städtisches Kaufhaus
Neumarkt 9–19, Aufgang E
04109 Leipzig
Raum 303

<https://stura.uni-leipzig.de/fsr-kupaed-muwi>
fsr.muwi@uni-leipzig.de

AUSLANDSAUFENTHALT

Mit einem Auslandsaufenthalt lernen Sie nicht nur Fremdsprachen anzuwenden und zu verbessern, eine neue Kultur und neue Leute kennen, sondern können sich auch akademisch weiterbilden, Studieninhalte vertiefen, ergänzen und aus einer neuen Perspektive erkunden. Sie haben verschiedene Wege, um ein Studium bzw. ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Einen Überblick dazu geben Ihnen die

Internetseiten des Studienbüros...

<https://sb.gko.uni-leipzig.de/studienmentoring/auslandsaufenthalt/>

... des akademischen Auslandsamts:

<http://www.zv.uni-leipzig.de/de/studium/auslandsaufenthalt.html>

Erasmus-Koordinator

Wolfgang Fuhrmann

Raum SK-318

0341 9730452

wolfgang.fuhrmann@uni-leipzig.de

Studienfachberaterin

Birgit Heise

Raum SK-315

0341 9730457

bheise@uni-leipzig.de

INFORMATIONEN ZU ALMAWEB

Das Onlineportal AlmaWeb ermöglicht Ihnen die zentrale Organisation Ihres Studiums: Hier können Sie die von Ihnen aktuell belegten Module und bisher erbrachten Prüfungsleistungen einsehen, Bescheinigungen ausdrucken, Rückmeldungen vornehmen, Ihre persönlichen Daten verwalten und vieles mehr.

AlmaWeb gibt Ihnen die Möglichkeit, an Dozierende und andere Studierende einer Lehrveranstaltung Nachrichten zu versenden. Auch Lehrende können Ihnen auf diese Weise Nachrichten schicken, etwa zum Ausfall von Lehrveranstaltungen. **Wir empfehlen Ihnen, unter „Meine Daten → Persönliche Daten“ die Weiterleitung an die Uni-Mail-Adresse (z. B. alm14web@studserv.uni-leipzig.de) zu aktivieren. Dort können Sie auch eine Weiterleitung an Ihren privaten Mail-Account veranlassen.** Sollten Probleme oder Fragen zu AlmaWeb auftreten, können Sie sich jederzeit an das Studienbüro der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften wenden.

Studienkoordinator

Sebastian Hauck

0341 9737216

sebastian.hauck@uni-leipzig.de

Studienmentorin

Michaela Vitzky

0341 9737215

michaela.vitzky@uni-leipzig.de

MODULBELEGUNG & STUDIENVERLAUF

Bachelorstudium

- 1. Semester 0001*, 0002*, 0007, 0008, 0012, 0014
- 3. Semester 0001, 0002*, 0009, 0010
- 5. Semester 0011, 0005 oder 0006

*Im Modul 0001 (Einführung in die ältere Musikgeschichte) werden im Wintersemester 2018/2019 fünf Seminare zur Wahl angeboten. Sie müssen eines der Seminare wählen.

*Im Modul 0002 (Musiksoziologie und -psychologie) werden im Wintersemester 2018/2019 zwei Seminare zur Wahl angeboten, von denen Sie eines belegen können. Alternativ können Sie das Seminar auch im Sommersemester 2019 belegen. Dann werden ebenfalls zwei Seminare zur Wahl angeboten.

Die Module 0001–0004 und 0007–0011 erstrecken sich über zwei Semester und beginnen nur im Wintersemester; die Module 0001 und 0002 werden im Wechsel mit den Modulen 0003 und 0004 in einem Zweijahresturnus angeboten. Beachten Sie dies bei der Planung Ihres Studiums.

Masterstudium

Sie studieren in der Regel drei Module pro Semester mit jeweils 10 Leistungspunkten. Insgesamt sind in den vier Semestern zu absolvieren:

1 Modul aus 1001 und 1002	Historische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1003 und 1011	Systematische Musikwissenschaft
1 Modul aus 1005 und 1006	Tonsatz/Komposition/Werkanalyse
1 Modul aus 1007 und 1008	Vertiefungsmodul

sowie drei noch nicht gewählte Module aus 1001 bis 1006, 1010, 1011

Die Module 1001 bis 1003 sowie 1011 werden jedes Semester angeboten.

Nur im Wintersemester werden angeboten: Modul 1005 und 1004. Nur im Sommersemester werden angeboten: Modul 1006 bis 1008 und Modul 1010. Außerdem absolvieren Sie ein Forschungspraktikum (Modul 1009, 20 LP) und schreiben Ihre Masterarbeit, die mit 30 LP in die Wertung eingeht.

MODULEINSCHREIBUNG

Die Moduleinschreibung wird im Studienbüro koordiniert. Bitte wenden Sie sich bei Problemen an das Studienbüro.

Einschreibzeitraum

4.10.2018 (Donnerstag), 12 Uhr bis 10.10.2018 (Mittwoch), 17 Uhr

Bachelor-Studierende

Moduleinschreibung erfolgt über Tool:
<https://tool.uni-leipzig.de/einschreibung>

Master-Studierende

Einschreibung erfolgt in AlmaWeb unter „Veranstaltungen → Anmeldung“

Anmeldung für Module nach der regulären Einschreibung (Härtefälle)

per E-Mail an das Studienbüro

Wechsel von Wahlpflichtseminaren innerhalb eines Moduls

per E-Mail an das Studienbüro unter Vorlage der/des vom betreffenden Lehrenden unterschriebenen Wechselscheins (erhältlich im Studienbüro)

Abmeldung von Modulen

Die Abmeldung von Modulen erfolgt ausschließlich in AlmaWeb.

KOOPERATION MIT DEM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

Für Bachelor-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so bestimmte Module der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte über Tool ein – hier ist der Bereich der Transdisziplinären Erweiterungsmodule gekennzeichnet. Fachliche und organisatorische Fragen beantwortet die Studienfachberatung am Institut für Theaterwissenschaft. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

Für Master-Studierende an der Universität Leipzig

Das Institut für Theaterwissenschaft hat mit verschiedenen Instituten an der Universität Leipzig Fächerkooperationen vereinbart. Studierende der Musikwissenschaft können so ein bestimmtes Modul der Theaterwissenschaft belegen und anerkannt bekommen. Für die Platzvergabe gelten die folgenden Regeln und Anmeldeungswege: Bei Interesse an einem Besuch dieser Module schreiben Sie sich bitte in die Listen ein, die im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft ausliegen (Ritterstraße 16, 1. Etage, Raum 104, Sprechzeiten entnehmen Sie bitte der Institutshomepage). Die Anmeldung kann persönlich oder per Mail an theaterw@uni-leipzig.de erfolgen. Nach erfolgreichem Besuch werden Ihre Leistungen automatisch im AlmaWeb verbucht. Über die genauen Veranstaltungstitel und -zeiten informieren Sie sich vor Semesterbeginn bitte an den entsprechenden Instituten, im Internet über AlmaWeb oder per Aushang im Institut für Theaterwissenschaft.

BESUCH VON LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER HMT

Bachelor-Studierende der Universität

Studierende im Bachelor Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können innerhalb des Wahlbereichs Sprachkurse an der HMT besuchen. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters (HMT). Jeder Austausch muss über einen Laufzettel zentral dokumentiert werden, den Sie beim Studienberater erhalten.

Master-Studierende der Universität

Studierende im Masterstudiengang Musikwissenschaft an der Universität Leipzig können an der HMT Lehrveranstaltungen belegen. Kooperationsfähig sind ausschließlich Hauptseminare der HMT. Für Prüfungsleistungen gelten die Bestimmungen des Anbieters. Jeder Austausch muss über einen Laufzettel zentral dokumentiert werden, den Sie beim Studienberater erhalten

Bachelor- und Master-Studierende können sich [hier](#) über den detaillierten Ablauf der Anrechnung informieren.

LEHRVERANSTALTUNGEN IM UNIVERSITÄTSVERBUND

HALLE-JENA-LEIPZIG

Im Rahmen der 1995 geschlossenen Partnerschaft zwischen den Universitäten Halle, Jena und Leipzig ist es möglich, Lehrveranstaltungen der jeweils anderen Hochschulen zu besuchen, sofern dort keine internen Zulassungsbeschränkungen vorliegen.

In Halle oder Weimar–Jena erworbene Leistungs- und Teilnahmenachweise können in der Regel auch für das Studium in Leipzig angerechnet werden.

Offiziell ist es erforderlich, beim Referat Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium einen „gemeinsamen Hörerausweis“ anzufordern und im Falle der Anrechnung von Leistungsnachweisen den Prüfungsausschuss zu kontaktieren. Bisher wurde die Angelegenheit allerdings völlig unbürokratisch gehandhabt, sodass es genügen dürfte, beim betreffenden Institut einen Leistungs- oder Teilnahmenachweis ausstellen zu lassen.

Um Sicherheit über die Anrechenbarkeit von externen Lehrveranstaltungen zu haben, empfiehlt es sich, vor Belegung einer solchen unseren Studienfachberater zu kontaktieren. Die Lehrveranstaltungen in Halle finden im Institutsgebäude im Händelkarree, die Veranstaltungen in Weimar–Jena sowohl in den Räumen der Musikhochschule in Weimar als auch in den Räumen der Universität in Jena statt.

Darüber hinaus kooperiert das Institut für Musikwissenschaft mit der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Studierende beider Institutionen sind herzlich eingeladen, Lehrveranstaltungen auch am je anderen Institut zu besuchen und dort Kontakte zu Dozierenden und Studierenden zu knüpfen.

Kontakte

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Institut für Musik, Abteilung Musikwissenschaft
Kleine Marktstraße 7
06108 Halle (Saale)
Telefon: 0345 5524551

Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar
Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena
Carl-Alexander-Platz 1
99425 Weimar
Telefon: 03643 555165

STUDIERENDE AN DER HMT LEIPZIG

Studierende der HMT können alternativ zu den musikwissenschaftlichen Hauptseminaren der Hochschule und je nach kapazitären Möglichkeiten an der Universität entsprechende Lehrveranstaltungen aus dem Angebot der Universität Leipzig belegen: Wenn in Ihrer Studienordnung ein Hauptseminar verlangt ist, ist ein Seminar aus dem Master-Angebot der Universität zu belegen. Ausnahmen sind nicht möglich. Hiervon nicht geregelte Fälle sprechen Sie bitte vorab mit dem Studiendekan ab (Prof. Dr. Christoph Hust, HMT: christoph.hust@hmt-leipzig.de).

Bitte signalisieren Sie möglichst frühzeitig der jeweiligen Lehrperson der UL per E-Mail, dass Sie verbindlich an der Veranstaltung teilnehmen möchten. Melden Sie sich nicht auf Vorrat für Lehrveranstaltungen an, von denen Sie nicht völlig sicher sind, dass Sie sie auch besuchen werden! Beachten Sie bitte auch eventuelle Teilnahmevoraussetzungen. Informieren Sie die jeweilige Lehrperson bei der Anmeldung von den Prüfungsbedingungen des Moduls, in dessen Rahmen Sie die Lehrveranstaltung verbuchen wollen.

Die Entscheidung, ob Sie in die Lehrveranstaltung aufgenommen werden, trifft die jeweilige Lehrperson. Ob diese Lehrveranstaltung an der Hochschule angerechnet werden kann, entscheiden in Zweifelsfällen die Musikwissenschaftsprofessorin am Institut für Musikpädagogik (Prof. Dr. Martina Sichardt, martina.sichardt@hmt-leipzig.de) oder der Studiendekan (christoph.hust@hmt-leipzig.de).

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

Freie Lehrveranstaltungen

Bernd Franke	Di., 17–19 Uhr SK-302 Beginn: 16.10.18
Komposition/Improvisation/Gastvorlesungen	
Interessenten melden sich bitte im Voraus per E-Mail oder nach persönlicher Absprache.	Anmeldung: mail@bernd-franke.de
Gilbert Stöck	Do., 17.15 Uhr SK-203 Beginn: 18.10.18
Gong kebyar und Gamelan beleganjur	
Die Gamelan-Gruppe "SUARA NAKAL", die sich im WS 2006/07 am Institut konstituiert hat, spielt ein balinesisches Gamelan beleganjur, bei dem alle Instrumente getragen und bewegt werden können. Dadurch eignet es sich besonders für Prozessionen und Straßenumzüge. Im Mittelpunkt der Übung steht praktisches Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klangschatierungen. Dabei ergeben sich immer wieder Möglichkeiten zu Aufführungen der erarbeiteten Werke. Neben dem Gamelan beleganjur gibt es aktuell die Möglichkeit ein etwas größer besetztes und mit Metallophonen ausgestattetes Gamelan zu spielen: Gong kebyar. Dieses Gamelan steht im Musikleben Balis gerade im Mittelpunkt des musikalischen und kompositorischen Interesses. Vorkenntnisse sind bei beiden Gamelan-Arten nicht erforderlich – man kann sofort mitspielen!	Anmeldung: stoeck@uni-leipzig.de
Veit Heller, Johannes Köppl, Jörg Holzmann	Mi., 30.1.2019 13–17 Uhr MfM-S weitere Termine n.V.
Zugang zu Objekten	
Gemäß ihrer Open-Access-Strategie ist die Universität Leipzig bestrebt, ihre Sammlungen in Vorhaben von Forschung, Lehre und Transfer einzubringen. Neben den Studierenden der Musikwissenschaft sind Studierende sämtlicher Fächer und Studiengänge in diesem Workshop angesprochen, die in ihrer Bachelor- oder Masterarbeit, ihrem Praktikum oder ihrer Promotion mit Objekten oder Sammlungen arbeiten wollen. Sie sollen praxisnah an die Sachkultur herangeführt und auf den Umgang mit materiellen Objekten basal vorbereitet werden. Die Zugangsregeln von Archiven, Bibliotheken und Museen sind gleichermaßen von deren institutionellen Pflichten wie von den Materialspezifika ihrer Sammlungen geprägt. Ein begleitendes Tutorium vertieft das Seminar und organisiert die Bereitstellung von Objekten und Teilsammlungen des Musikinstrumentenmuseums (Termine n. V.).	

Philipp Hosbach	Blockseminar Mi., 6.2.2019, 13–17 Uhr MfM-S weitere Termine n.V.
Virtuelle Findmittel der musikwissenschaftlichen Recherche	
Die materielle Überlieferung der Musik, etwa in Archiven und Bibliotheken, Museen und Sammlungen birgt umfangreiches historisches Wissen. Der Zugang und die Erschließung dieser Ressourcen und ihrer kulturellen Kontexte geschieht heute überwiegend mit virtuellen Findungsmitteln. Diese Datenbanken und Mediatheken erfordern spezifische Kenntnisse und Erfahrungen, an die in diesem Blockseminar herangeführt wird. Ein begleitendes Tutorium vertieft die Lehrveranstaltung und bietet methodische Hilfestellung u. a. bei Seminararbeiten (Termine n. V.).	

Michael Lingohr und Kim Grote	Übung Mi., 9.15 Uhr WMH 5/14 Dies ist eine Lehrveranstaltung des Masterstudiengangs Kunstgeschichte.
Musik in Öl und Stein. Praktische Übung zur Bestanderschließung im Musikinstrumentenmuseum	
Die Übung ist praxisorientiert und anwendungsbezogen und wird als Veranstaltung der Leipziger Sammlungsinitiative (LSI) den Teilnehmern anhand der Sammlung des Musikinstrumentenmuseums Einblicke in die Erschließung musealer Bestände vermitteln. An ausgewählten Objekten der Malerei, der Skulptur und der Druckgraphik sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlernen, selbstständig ein Kunstwerk zu erschließen, vorzustellen und in der Datenbank des Museums zu katalogisieren. Das fachspezifische Lernangebot umfasst u.a. das Kennenlernen von Kunstwerken, ihrer Bedeutung und Beschaffenheit; künstlerischer Techniken; eines vielseitigen methodischen Spektrums, insbesondere der Ikonographie und der musealen Praxis der Bestandserschließung. Das allgemeine Lernangebot beinhaltet u.a. das Üben von von Textanalyse, -diskussion und -reflexion; von Abfassen stringenter Kurztex-te; von Strukturierung der Referate und Texte. Die Teilnahmevoraussetzungen umfasst die Übernahme eines Referates zu einem der ausgewählten Objekte, die Bereitschaft, vorbereitend zu jeder Übungssitzung einen Text zu lesen und sich an den Diskussionen zu beteiligen und die Erstellung eines Inventareintrags zum ausgewählten Objekt.	
Literatur:	
<ul style="list-style-type: none"> – H. M. Brown, Iconography of Music, in: The New Grove Dictionary of Music and Musicians, Bd. 9 (Iacobus to Kerman), London 1980, S. 11-18. – Johann Konrad Eberlein, Inhalt und Gehalt: Die ikonographisch-ikonologische Methode, in: Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer und Martin Warnke, 6. überarb. und erw. Auflage, Berlin 2003, S. 175-197. – R. Hammerstein, Musik und bildende Kunst. Zur Geschichte ihrer Beziehungen, in: Imago Musicae 1, 1984, S. 1-20. – J. Lascelle, Musical Iconography: A Manual for Cataloguing Musical Subjects in Western Art before 1800, Cambridge/Mass. 1971. 	

- Jana Raffel (Hg.), WissenSchaf(f)t Sammlungen: Geschichten aus den Sammlungen der Universität Leipzig. Ausst. Leipzig 2016, Leipzig 2016.
- C. Rueger, Musikinstrument und Dekor: Kostbarkeiten europäischer Kulturgeschichte, Leipzig 1982.
- Willibald Sauerländer, Die Gegenstandssicherung allgemein, in: Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer und Martin Warnke, 6. überarb. und erw. Auflage, Berlin 2003, S. 51-61.
- Ulrich Schießl, Materielle Befundsicherung an Skulptur und Malerei, in: Kunstgeschichte. Eine Einführung. Hg. Hans Belting, Heinrich Dilly, Wolfgang Kemp, Willibald Sauerländer und Martin Warnke, 6. überarb. und erw. Auflage, Berlin 2003, S. 63-93.
- T. Seebass, Musikikonographie, in: Die Musik in Geschichte und Gegenwart, Bd. 6 (Meis-Mus), Kassel 1997, Sp. 1319-1343.
- Thea Vignau-Wilberg, O Musica du edle Kunst : Musik und Tanz im 16. Jahrhundert. Ausst. München 1999, München 1999.

Tutorien

Nikolas Georgiades	Tutorium
Lernstudio Musiktheorie	Mo., 15.15 Uhr
Das Lernstudio Musiktheorie bietet eine Möglichkeit die Kenntnisse in Musiktheorie zu und das eigene Gehör zu schulen. Das Angebot setzt sich zusammen aus Gehörbildung, unterstützenden Aufgaben und Übungen zu den Modulen Tonsatz I bis III, sowie musikalischer Analyse. Die genaue Zielsetzung werden wir gemeinsam am Anfang des Semesters bestimmen.	SK-201
Johannes Hebsacker	Tutorium
Notationskunde	Mi., 13.15 Uhr
Das Tutorium Notationskunde richtet sich an alle Studierenden, die das Modul Notationskunde besuchen und den Bedarf und die Lust haben, den Stoff dieser Veranstaltung zu wiederholen oder zu vertiefen. Es bietet Raum für offene oder weiterführende Fragen zu den behandelten Themen und hilft selbstverständlich bei der Vorbereitung auf die Klausur. Aufgaben aus dem Modul und neue Übungsaufgaben können hier gemeinsam und mit Hilfestellung des Tutors erarbeitet werden.	SK-302
Josefine Huff	Studentische Arbeitsgemeinschaft
Arbeitschor Musikwissenschaft	Anmeldung und Termin per E-Mail:
Dirigieren lernt man nicht allein, denn zum Dirigieren benötigt man vor allem Sänger, die es zu dirigieren gilt. Daher bietet es sich an, einen Chor zu diesem Anlass zu gründen. Das Konzept des Arbeits-, Werkstatt- oder Studiochors dient dazu, Methoden der Chorleitung in der Praxis anzuwenden; das heißt, musikalische Entscheidungen zu treffen und diese zu kommunizieren. Beim Einstudieren wird euch gern geholfen, falls die Stimmgabel oder das Klavier noch Fremdlinge sind. Zudem ist der Chor auch offen für Improvisationen und Eigenkompositionen. Die Termine richten sich nach Verfügbarkeit der Mitsingenden und Dirigierenden.	josefine.huff@gmail.com
Anne Kratz	Tutorium
Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	Mi., 17.15 Uhr
Das Tutorium bietet die Möglichkeit, die Inhalte des Seminars zu vertiefen und die gelernten Methoden auszuprobieren und zu üben. Vor allem soll es ein Raum zur Besprechung aller Fragen sein, die sich um das Schreiben von Hausarbeiten sowie die Vorbereitung von Referaten und anderen Ausarbeitungen ergeben, wie zum Beispiel die Erstellung von Bibliographien und die fachspezifische Recherche. Die genauen Inhalte sollen sich dabei an euren Wünschen und Schwerpunkten orientieren.	SK-302

Nathalie Braß	Tutorium Termine n. V. MfM-S Anmeldung: mi- mul@uni-leipzig.de
Virtuelle Tools der musikwissenschaftlichen Recherche	
Die materielle Überlieferung der Musik, etwa in Archiven und Bibliotheken, Museen und Sammlungen birgt umfangreiches historisches Wissen. Der Zugang und die Erschließung dieser Ressourcen und ihrer kulturellen Kontexte geschieht heute überwiegend mit virtuellen Findungsmitteln. Diese Datenbanken und Mediatheken erfordern spezifische Kenntnisse und Erfahrungen, an die in diesem Blockseminar herangeführt wird. Ein begleitendes Tutorium vertieft die Lehrveranstaltung und bietet methodische Hilfestellung u. a. bei Seminararbeiten (Termine n. V.).	

Marta Nahlik	Tutorium Termine n. V. MfM-S Anmeldung: mi- mul@uni-leipzig.de
Zugang zu Objekten	
Gemäß ihrer Open-Access-Strategie ist die Universität Leipzig bestrebt, ihre Sammlungen in Vorhaben von Forschung, Lehre und Transfer einzubringen. Neben den Studierenden der Musikwissenschaft sind Studierende sämtlicher Fächer und Studiengänge in diesem Workshop angesprochen, die in ihrer Bachelor- oder Masterarbeit, ihrem Praktikum oder ihrer Promotion mit Objekten oder Sammlungen arbeiten wollen. Sie sollen praxisnah an die Sachkultur herangeführt und auf den Umgang mit materiellen Objekten basal vorbereitet werden. Die Zugangsregeln von Archiven, Bibliotheken und Museen sind gleichermaßen von deren institutionellen Pflichtaufgaben wie von den Materialspezifika ihrer Sammlungen geprägt. Ein begleitendes Tutorium vertieft das Seminar und organisiert die Bereitstellung von Objekten und Teilsammlungen des Musikinstrumentenmuseums (Termine n. V.).	

Bachelorstudium

Einführung in die ältere Musikgeschichte	03-MUS-0001
Wolfgang Fuhrmann	Vorlesung
Musikgeschichte im Überblick I	Di., 11.15 Uhr
Die Anfänge der europäischen Musikgeschichte – falls man bei Geschichte je von „Anfängen“ sprechen kann – liegen in der griechischen Antike und im Mittelalter, zugleich vermittelt und geprägt durch römische und arabische Gelehrte. In diesen Anfängen wurden zugleich grundlegende Weichenstellungen getroffen, die die Musik nicht nur des Westens bis heute prägen: ein musiktheoretisches Vokabular entstand, eine Notenschrift wurde geschaffen, die Entwicklung der Mehrstimmigkeit kam in Gang. Ohne diese ersten, höchst dynamischen Stadien unserer musikalischen Tradition wären weder Bach noch Beethoven möglich gewesen; zugleich bietet die Vorlesung im Überblick über mehr als zwei Jahrtausende (von Homer bis zum Jahr 1400) historisch-anthropologische Einblicke in faszinierend fremde Zeiten.	HS 4 Beginn: 23.10.2018
Birgit Heise	Seminar A
Musik früherer Kulturen	Mi., 11.15 Uhr
Ausgewählte Themen aus der frühesten uns bekannten, meist schriftlosen Musikgeschichte betreffen die verschiedensten Regionen der Erde. Fundstücke aus Mesopotamien und dem alten China, bildliche Darstellungen aus ägyptischen Grabkammern oder Texte aus dem Alten Testament: zahlreiche Beispiele belegen die Vielfalt und den hohen Status von Musik seit vielen Jahrtausenden. Erste Notenschriften aus der griechisch-römischen Antike sowie die Überlieferung konkreter Tonsysteme vervollständigen unser Wissen über die Musik noch vor dem Mittelalter. Dank neuester Untersuchungen verdichten sich außerdem die Kenntnisse frühester Musikausübung in West-, Mittel- und Nordeuropa. Felszeichnungen von Luren aus dem bronzezeitlichen Schweden, Flötenfunde aus Mecklenburg, keltische Hörner oder zahlreiche Trommel- und Rasselfunde aus dem Neolithikum der Bereiche Halle, Magdeburg und Dresden belegen eindrucksvoll das Erzeugen von Klang, Schall und Musik seit der jüngeren Steinzeit auch hierzulande. Die Teilnehmer erarbeiten Referate zu einem ausgewählten Thema dieses Sujets. Dabei sollen auch weitergehende Aspekte berücksichtigt werden. Denn auf verschiedene Weise bemühen sich Musiker und Instrumentenbauer zunehmend, die Klänge unserer Vorfahren „wiederzubeleben“. Von der wissenschaftlich-akustischen Klanganalyse nachgebauter Trompeten und Leiern bis hin zu freien Improvisationen durch Folkbands der Gegenwart: Die Studierenden diskutieren diese Versuche im kritischen Kontext zu exakt belegtem Wissen.	SK-302 Beginn: 17.10.2018

<p>Das Seminar schließt gemeinsame Museumsbesuche ein (Antikenmuseum Leipzig, Museum für Ur- und Frühgeschichte Halle)</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – A.Riethmüller/F.Zaminer (Hrsg.): Die Musik des Altertums (=Neues Handbuch der Musikwissenschaft Band 1), Laaber 1996. – S.Hagel/C.Harrauer (Hrsg.): Ancient greek music in performance (=Wiener Studien Beiheft 30), Wien 2005. – http://www.emaproject.eu/ 	
--	--

<p>Andreas Mitschke</p> <p>Messiah, 1741. Analytische und aufführungspraktische Perspektiven auf Händels Oratorium</p> <p>Händels Messias ist eines der am meisten gespielten Musikwerke (insbesondere im anglophilen Raum). Doch was ist eigentlich <i>der</i> Messias? Der heutige Interpret kann auf unzählige Fassungen zurückgreifen und von Händel selbst wurde er mehrfach auf die sich wandelnden Aufführungsbedingungen angepasst. Gegenwärtige Aufführungen finden zumeist auf Grundlage der Spätfassung statt, bei der z.B. die Alt-Arien enthalten sind, die Händel speziell für Guardagni in sein Werk aufnahm. Im Herbst 2018 erscheint nun eine Neuedition (Edition Breitkopf) von Malcolm Bruno (Princeton) auf Grundlage der autographen Partitur des Komponisten (1741). Dies ermöglicht nun einen Einblick in die Urfassung des Messias. Auf dieser Grundlage werden die späteren Adaptionen besonders deutlich. Die deutsche Erstaufführung dieser Fassung findet unter meiner Leitung am 31.10.2018 in der Thomaskirche Leipzig statt.</p> <p>Neben der Analyse des Werkes, seiner Entstehung, Fortentwicklung und Rezeption werden wir uns im Seminar aufführungspraktischen Fragen widmen und Interpretationsmöglichkeiten erarbeiten und vergleichen. Außerdem wird es praktische Einblicke in die Probenarbeit und dirigentische Fragestellungen geben.</p> <p>Malcolm Bruno (Herausgeber) und Nick Pfefferkorn (Verlagsleitung) werden als Gäste das Seminar bereichern und von ihrer Arbeit an der neuen Urfassung berichten.</p> <p>Sowohl im praktischen wie auch theoretischen Seminarteil können durch Referat und Hausarbeit Prüfungsleistungen erbracht werden.</p> <p>Die Proben finden in der Woche vor der Aufführung statt.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hans Joachim Marx: Händels Oratorien, Oden und Serenaden: Ein Kompendium, Göttingen 1998. – Michael Zywiets: Händels Oratorien, Oden und Serenaden (=Händel-Handbuch Bd. 3), Laaber 2010. – Andreas Waczkat: Georg Friedrich Händel. Der Messias, Kassel 2008 – Donald Burrows: Handel. Messiah, Cambridge 1991. 	<p>Seminar B SK-302</p> <p>Termine: Di., 16.10.2018 13.15–14.45 Uhr SK-201</p> <p>Fr., 26.10.2018 14–18 Uhr SK-201</p> <p>Sa., 27.10.2018, 10–15 Uhr SK-302</p> <p>Probentermine nach Absprache</p> <p>Do., 1.11.2018 11–13 Uhr SK-201</p> <p>Fr., 16.11.2018 14–18 Uhr SK-201</p> <p>Sa., 17.11.2018 10–15 Uhr SK-302</p>
---	--

- Hans Joachim Marx: Zu den alternativen Fassungen von Händels Messias, in: Klaus Hortschansky und Konstanze Musketa: Georg Friedrich Händel ein Lebensinhalt. Gedenkschrift für Bernd Baselt (1834-1993) (= Schriften des Händel-Hauses in Halle 11), Halle 1995.

Hanna Walsdorf	Seminar C
Barockmusik aus den Anden	Do., 15.15 Uhr
<p>Die Musikindustrie macht bereits seit einigen Jahren guten Umsatz mit der <i>música barroca</i> aus Lateinamerika. Unzählige Einspielungen mit werbewirksamen Albumtiteln wie „The New Jungle Book of the Baroque“ oder „Vidala – Argentina and Roots of European Baroque“ spiegeln dabei zugleich die Forschungsentwicklung wider: Die Entdeckung „barocker“ musikalischer Quellenbestände in den Kathedralen von Lima und Cusco sowie in den jesuitischen Missionsgebieten zog bald das Interesse auch der europäischen Musikwissenschaft auf sich, die die Mechanismen und Folgen des musikalischen Kulturkontakts zwischen christlicher Mission und kolonialer Expansion immer weiter ausleuchtet.</p> <p>Anhand ausgewählter Beispiele soll in diesem Seminar ein Kapitel frühneuzeitlicher Kolonialmusikgeschichte erarbeitet werden, in dem die musikalischen Austauschprozesse im transatlantischen Dreieck zwischen Afrika, Europa und Südamerika aus verschiedenen Perspektiven in den Blick genommen werden. Dabei sollen jeweils auch die historischen Spezifika und diskursiven Kontexte der musikalischen und tänzerischen Produktionen aus soziologischer und musikwissenschaftlicher Perspektive erläutert und diskutiert werden.</p>	SK-302 Beginn: 25.10.2018
Sebastian Kirsch	Seminar D
Material und Materialität in Instrumentenbau und Organologie	Di., 13.15 Uhr
<p>Bei der Herstellung von Musikinstrumenten kommt eine Vielzahl von Handwerkstechniken zum Einsatz. Durch elaborierte Methoden der Holz- und Metallverarbeitung werden Objekte mit teilweise skulpturalem Charakter erschaffen, Malerei, Lack und Vergoldungen veredeln die Oberfläche. Das Seminar führt in die Grundlagen der künstlerischen Techniken theoretisch und praktisch ein und diskutiert die statischen, akustischen und ästhetischen Auswirkungen der Materialwahl. Darüber hinaus werden moderne Konzepte der <i>Materialität</i> und aktuelle geisteswissenschaftliche Strömungen wie die <i>material culture studies</i> in den Blick genommen. Da sich viele Themen mit den Techniken der Malerei und Skulptur überschneiden, ist die Veranstaltung ausdrücklich auch für Studierende der Kunstgeschichte offen.</p>	MfM-S Beginn: 16.10.2018
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Reclams Handbuch der künstlerischen Techniken, Stuttgart 1984. – Doerner, Max: Malmaterial und seine Verwendung im Bilde (hg. von Thomas Hoppe), Stuttgart 2007. 	

<ul style="list-style-type: none"> – Bucur, Voichita: Handbook of Materials for String Instruments, Berlin u.a. 2016; Hicks, Dan (Hg.): The Oxford Handbook of Material Culture Studies, Oxford 2012. 	
--	--

Tariq Yousef	Seminar E Sa., 26.01.2018 10–18 Uhr SK-302
Digitale Notensätze als Forschungsmaterial	

Musiksoziologie und Musikpsychologie	03-MUS-0002
Birgit Heise	Vorlesung Mi., 15.15 Uhr HS 12 Beginn: 17.10.2018
Einführung in die Musikpsychologie	
<p>Im Rahmen eines Überblicks werden wichtige Themen dieses Fachgebietes diskutiert, dabei auf neueste Forschungsansätze, Publikationen und Zentren aktueller Recherchen verwiesen. Konkret geht es um Fragen der Wahrnehmungspsychologie (Klänge hören und verarbeiten, Klangspektren interpretieren, Phänomene wie Maskierung, Verdeckung, Shepard- oder Doppler-Effekt), um Lautstärke und Lautheit oder um Tempo- und Zeitempfinden in Geschichte und Gegenwart. Weitere Themengebiete betreffen die musikalische Erziehung und Begabungsforschung oder Musik und Gesundheit (z.B. Auftrittsangst, Musiktherapie, Musiker und ihre Krankheiten). Am Leipziger musikwissenschaftlichen Institut ist Musikpsychologie zwar kein Forschungsschwerpunkt. Punktuell werden dafür aktuelle Projekte anderer Institutionen in dieser Vorlesung vorgestellt. So behandeln jüngste Publikationen Themen wie „Offenohrigkeit“, das Lernen mit Youtube, Untersuchungen von Audiologos oder die empirische Erforschung populärer Musik und ihre Wahrnehmung in verschiedenen Interessengruppen. Die Studierenden erhalten einen umfassenden Einblick in die Geschichte und Gegenwart der Musikpsychologie, Grundkenntnisse zu modernen Methoden der wissenschaftlichen Untersuchung und erfahren, an welchen Institutionen derzeit vertiefend geforscht wird.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – de la Motte-Haber, Helga (Hrsg.): Musikpsychologie (Handbuch der systematischen Musikwissenschaft Band 3) Laaber 2005. – Auhagen, Wolfgang u.a. (Hrsg.): Musikpsychologie [verschiedene Bände zu wechselnden Themen] (=Jahrbuch der Deutschen Gesellschaft für Musikpsychologie), Bd. 20-27, Göttingen 2010-17. 	

Zur Vorlesung, die sich über zwei Semester erstreckt, ist ein Seminar zu besuchen. Sie können im WiSe 2018/19 eines der folgenden Seminare wählen. Oder Sie wählen zur Moduleinschreibung im Sommersemester ein Seminar.

Wolfgang Fuhrmann	Seminar A
Neue Musik in der DDR zwischen Ost und West	Do., 11.15 Uhr
Die Geschichte des Komponierens in der DDR ereignete sich unter den Bedingungen staatlicher Regelung und Einflussnahme; das prägte nicht nur die kompositorische Arbeit, sondern auch den Zugang zu neuen Entwicklungen außerhalb der sozialistischen Staaten, vor allem in Westdeutschland. Dennoch handelten DDR-Komponisten alles andere als isoliert: Ein Austausch von Informationen, Werken und sogar Kulturschaffenden zwischen Ost- und Westdeutschland fand immer wieder statt. In Form eines Forschungsseminars soll diesen vielfältigen Beziehungen zwischen Ost und West nachgegangen werden; dabei werden sowohl archivalische Quellen aufgearbeitet als auch Gespräche mit Zeitzeugen geführt werden.	SK-302
Dieses Seminar ist auch für interessierte Master-Studierende geöffnet. Bitte informieren Sie sich über Anrechnungsmöglichkeiten bei der Studienfachberatung.	Beginn: 25.10.2018
Daniela Sammler	Seminar B
Musikpsychologie – Kognition und Wahrnehmung	Mo., 17.15 Uhr
Musik ist allgegenwärtig, oft nehmen wir sie ganz unbewusst wahr, wippen unwillkürlich mit dem Fuß mit oder fühlen uns aufgemuntert. Was so einfach klingt, ist ein Kraftakt für unsere grauen Zellen. Im Seminar werden wir beleuchten, was es eigentlich bedeutet, Musik „wahrzunehmen“, welche Wege akustische Information durch Kognition und Gehirn nimmt, um vom Klang zur Empfindung oder Bewegung zu werden. Anhand ausgewählter Texte werden wir den Mechanismen scheinbar einfacher Wahrnehmungsleistungen wie dem Erkennen von Tonhöhen und Klangfarben, Rhythmus oder Harmonie auf den Grund gehen und neuronale Hintergründe für Phänomene wie absolutes Gehör, Synästhesie, Groove und Emotion diskutieren.	SK-201
Literatur: <ul style="list-style-type: none"> - Deutsch, D. (2013). The Psychology of Music. - Koelsch, S. (2011). Toward a neural basis of music perception – a review and updated model. <i>Frontiers in Psychology</i>, 2, 110. 	Beginn: 22.10.2018

Musikgeschichtliches Vertiefungsmodul Musiksystematisches Vertiefungsmodul	03-MUS-0005 03-MUS-0006
<p>Birgit Heise</p> <p>Lektürekurs: E. T. A. Hoffmann „Lebens-Ansichten des Katers Murr“</p> <p>Unter diesem etwas merkwürdigen Titel mit dem bekannteren Zusatz „nebst fragmentarischer Biographie des Kapellmeisters Johannes Kreisler in zufälligen Makulaturblättern“ verbirgt sich einer der bedeutendsten romantischen Künstlerromane überhaupt, erschienen in zwei Bänden 1819 und 1821, heute auch als „Kreislerroman“ verbreitet. Im Seminar werden wichtige Teile des Romans gelesen und diskutiert, auch Leben und Werk Hoffmanns und wichtiger Zeitgenossen vorgestellt.</p> <p>In satirischer Schärfe und viel Humor einerseits sowie in schwärmerischer Ekstase andererseits kommentieren Kater und Kapellmeister abwechselnd (nicht nur) ihr musikalisches Umfeld und ermöglichen umfassende Einblicke in Lebenskultur und Denkweise, Musikausübung und Phantasien ihrer Zeit. Das außergewöhnliche Buch entführt in die Phase der romantischen Verklärung der instrumentalen Musik und (über-) zeichnet das Bild des nur für die Musik lebenden Künstlers bis an die Grenze des Wahnsinns. Es finden aber auch viele autobiografische Bezüge bis hin zu einem realen Kater, an dem Hoffman auffallend hing. Man erhält folglich ganz außergewöhnliche Einblicke in das Leben und Wirken Hoffmanns als Schriftsteller, Komponist, Satiriker und Phantasten.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – E. T. A. Hoffmann „Lebens-Ansichten des Katers Murr“, mit Anhang und Nachwort herausgegeben von Hartmut Steinecke, Reclam Verlag Stuttgart 1972 (= Reclams Universalbibliothek Nr. 153). 	<p>Übung</p> <p>Di., 13.15 Uhr</p> <p>SK-302</p> <p>Beginn: 16.10.2018</p>
<p>Wolfgang Fuhrmann</p> <p>Forschungskolloquium</p> <p>Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.</p>	<p>Kolloquium A</p> <p>Do., 15.15 Uhr</p> <p>SK-201</p> <p>Beginn: 25.10.2018</p>
<p>Josef Focht</p> <p>Kolloquium zur Musikwissenschaft</p> <p>Das Kolloquium wendet sich an alle BA- und MA-Studierenden, die sich mit ihren Abschlussarbeiten beschäftigen, sowie an Doktoranden. Die Präsentation und Diskussion der Qualifikationsprojekte bilden das Programm des Seminars.</p>	<p>Kolloquium B</p> <p>Mi., 17.15 Uhr</p> <p>MfM-S</p> <p>Beginn: 24.10.2018</p> <p>14-tägig</p>

Tonsatz I bis III	03-MUS-0007 03-MUS-0009 03-MUS-0011
Bernd Franke	Vorlesung/Seminar/Übung SK-302 und SK-201
Tonsatz	
Beginn Tonsatz I: Di, 16.10., 9 Uhr (s.t.), SK-302 Beginn Tonsatz II: Di., 23.10., Termine nach Vereinbarung, SK-201 Beginn Tonsatz III: Mi., 17.10., Termine nach Vereinbarung, SK-201	
Terminabsprachen per E-Mail: mail@berndfranke.de	

Formanalyse	03-MUS-0008
Gilbert Stöck	Vorlesung/Übung Do., 13.15 Uhr SK-302 Beginn: 18.10.2018
Formanalyse I: Vokalmusik	
Das Modul setzt sich zum Ziel, das Verständnis für musikalische Formkonzeptionen zu erhöhen. Die Fähigkeit, Formverläufe anhand von erklingender und notierter Musik wahrzunehmen, dient dazu, die zeitliche, räumliche und funktionale Verortung von Werken zu erleichtern. Die Aneignung dieser Kompetenz soll der weiteren analytischen Arbeit im Verlauf des Studiums dienen. Musikalische Form – im umfassenden Sinn verstanden – intendiert das Zusammenspiel aller musikalischen Parameter (motivisch-thematische Gliederung, Harmonik, Rhythmik, Dynamik, Instrumentation und Satztechnik).	
Die Lehrveranstaltung erstreckt sich über zwei Semester: Im ersten werden vokalmusikalische, im zweiten Semester werden instrumentalmusikalische Formkonzeptionen mittels Erläuterungen und praktischer Beispiele unter Beteiligung der Studierenden erarbeitet. Am Ende des Sommersemesters wird eine Klausur über den Lehrinhalt beider Semester absolviert. Hausarbeiten werden nicht gefordert.	
Literatur:	
<ul style="list-style-type: none"> – Günter Altmann: Musikalische Formenlehre, überarb. NA Mainz 2001. – Reinhard Amon u. a.: Lexikon der musikalischen Form, Stuttgart 2011. – Clemens Kühn: Analyse lernen, 4. Aufl. Kassel 2002. – Clemens Kühn: Formenlehre der Musik, 7. Aufl., Kassel 2004. 	

Historische Instrumentenkunde	03-MUS-0010
Josef Focht	Vorlesung/Übung
Einführung in die Instrumentenkunde	Mi., 13.15 Uhr
Ausgehend von materiellen und medialen Quellen im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig fokussiert die Vorlesung/Übung insbesondere die frühneuzeitliche und moderne Entwicklung von Musikinstrumenten. Der Schwerpunkt liegt auf dem europäischen Instrumentarium der Zeit von 1600 bis 1900. Neben der Klassifikation von Instrumenten kommen Gesichtspunkte von Herstellung und Handel, Material und Konzept, Schrift und Klang, Spieltechnik und Aufführungspraxis, Nomenklatur und Stimmung ebenso zur Sprache wie die Konstitution standardisierter Ensembles, etwa des Orchesters, des Streichquartetts oder der Harmoniemusik.	MfM-S Beginn: 24.10.2018
Veit Heller	Übung
Akustik	Di., 15.15 Uhr
Schwerpunkte werden die Vorgänge der Schallentstehung und -ausbreitung, die Gesetze der Intervallproportionen und Klangfarben, die Akustik der verschiedenen Instrumentenarten sowie die physiologischen und ausgewählten psychologischen Rahmenbedingungen des Hörens sein. Nach Möglichkeit sollen grundlegende akustische Phänomene und ihre Bedeutung für das Funktionieren der Musikinstrumente und für die musikalische Aufführungspraxis anhand von Experimenten und Sammlungsobjekten des Museums nachvollzogen werden.	MfM-S Beginn: 23.10.2018
Literatur:	
<ul style="list-style-type: none"> – Klaus Winkler: Die Physik der Musikinstrumente, Heidelberg, Spektrum d. Wissenschaft, 1988. – Arthur H. Benade: Musik und Harmonie: die Akustik der Musikinstrumente = Horns, strings and harmony, München 1960. – Arthur H. Benade: Fundamentals of Musical Acoustics, New York, London 1976. – Jürgen Meyer: Akustik und musikalische Aufführungspraxis: Leitfaden für Akustiker, Tonmeister, Musiker, Instrumentenbauer und Architekten, Frankfurt/M. 1972. – Werner Lottermoser: Orgelakustik in Einzeldarstellungen, Frankfurt/M. 1983. – Neville H. Fletcher, Thomas D. Rossing: The physics of musical instruments, New York 1991. – Heinrich Simbriger, Alfred Zehelein: Handbuch der musikalischen Akustik, Regensburg 1951. – Peter Költzsch: Preisträger europäischer Wissenschaftsakademien im 18. bis 20. Jahrhundert auf dem Gebiet der Akustik, Schriftenreihe zur Geschichte der Akustik, Heft 3, Berlin 2011. – Antoine Chaigne, Jean Kergomard: Acoustics of Musical Instruments, New York 2016. 	

Notationskunde	03-MUS-0012
Gilbert Stöck	Vorlesung/Übung
Notationskunde	Do., 9.15 Uhr
<p>Dasianotation, Neumen, Modalnotation, Mensuralnotation, Tabulaturen bildeten frühe Möglichkeiten der schriftlichen Fixierung von Musik – sei es als Vorschrift, sei es als Nachschrift. Das Vermögen, sie lesen zu können, schafft die Basis, einen wichtigen Bestand europäisch-abendländischen Komponierens zu verstehen. Der Schwerpunkt wird hierbei auf die weiße Mensuralnotation und die Tabulaturen gelegt. In Transkriptionsübungen während der Sitzungen wird den Studierenden Gelegenheit gegeben, sich grundsätzliche Regeln dieser Notationsformen anzueignen. Zudem wird einführenden Fragen nachgegangen, wie: Warum begann man überhaupt, Musik im europäisch-abendländischen Bereich zu notieren? oder: Welche unterschiedlichen Schreib- und Beschreibstoffe gibt es? Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p>	SK-302
Literatur:	Beginn: 18.10.2018
<ul style="list-style-type: none"> – Willi Apel: Die Notation der polyphonen Musik, 4. Aufl., Wiesbaden 1989. – Manfred Hermann Schmid: Notationskunde. Schrift und Komposition 900-1900, Kassel 2012. – Karl Schnürl: 2000 Jahre europäische Musikschriften, Wien 2000. 	03-MUS-0014
Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	Vorlesung/ Übung
Gilbert Stöck	Mi., 9.15 Uhr
Einführung in das musikwissenschaftliche Arbeiten	HS 12
<p>Warum hören Menschen gerne Musik und was bewirkt Musikhören? Welche unterschiedlichen Absichten verfolgten und verfolgen Komponisten beim Schaffen ihrer Werke und welche Quellen helfen uns, dies zu enträtseln? Welche unterschiedlichen Funktionen übernimmt Musik in anderen Ethnien außerhalb unseres europäisch-abendländischen Denkens? Solch ästhetische, historische und funktionale Vielfalt des Phänomens Musik führte zu einer methodischen und inhaltlichen Aufteilung in drei große Forschungs- und Lehrgebiete: Historische Musikwissenschaft, Systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie.</p> <p>Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich zuerst mit den Aufgabengebieten der drei genannten Teilbereiche und mit wissenschaftstheoretischen Fragestellungen, um abzuklären, auf welche Weise sich wissenschaftliches von nicht-wissenschaftlichem Vorgehen unterscheidet. Danach führt das Modul in wesentliche Arbeitstechniken des Faches Musikwissenschaft ein. Hierzu zählen Quellenkunde, Bibliographieren, Zitieren, Aufbau des Fußnotenapparats. Schließlich wird gemeinsam darüber reflektiert, wie ein gutes Referat und</p>	Beginn: 17.10.2018

<p>eine gute Hausarbeit auszusehen haben. Die Lehrveranstaltung vermittelt damit methodische Kenntnisse, die nicht nur befähigen, interessante Fragen zu stellen, sondern sie auch zu beantworten.</p> <p>Das Modul wird mit einer Klausur abgeschlossen.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nicole Schwindt-Gross: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Hilfsmittel – Techniken – Aufgaben, Kassel 2010. – Matthew Gardner und Sara Springfield: Musikwissenschaftliches Arbeiten. Eine Einführung, Kassel 2014. 	
--	--

Balinesisches Gamelan	03-MUS-0016
Gilbert Stöck	für Studierende, die <u>nicht</u> Musikwissenschaft im Kernfach studieren
<p>Balinesisches Gamelan I für Wahlfach Musikwissenschaft</p> <p>Das Gamelan Beleganjur ist, neben Gong Kebyar, einer der vielen Gamelan-Typen auf Bali und wird – da alle Instrumente getragen werden können – für Prozessionen verwendet. Dieser Ensemblesystem wird während der Block-Lehrveranstaltung mit den WB-Studierenden gespielt werden. Große, tiefklingende Gongs, zahlreiche kleine Buckelgongs aus Bronze (Reyong, Ponggang, Kemppli), Beckeninstrumente (Ceng-Ceng) und Trommeln (Kendang) stehen für diejenigen bereit, die Lust haben, eine spezifische Ausprägung außereuropäischer Musik näher kennenzulernen. Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Michael B. Bakan: Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur, Chicago 1999. – Michael Tenezer: Gamelan Gong Kebyar, Chicago 2000. 	<p>Blockseminar Fr., 12.15–16.45 Uhr SK-302 und 203</p> <p>Termine: 26.10., 9.11., 30.11., 14.12., 18.1., 1.2.</p>

Gilbert Stöck	für Studierende, die Musikwissenschaft im <u>Kernfach</u> studieren
<p>Balinesisches Gamelan II für Kernfach Musikwissenschaft</p> <p>Mit den Kernfach-Studierenden Musikwissenschaft werden während der Blocklehrveranstaltung Teile einer Komposition für das Gamelan Gong Kebyar erarbeitet. Gong Kebyar ist eine auf Bali sehr beliebte Gamelan-Art, die vor allem aus Metallophonen besteht und über eine große Palette an Klangfarbenschattierungen verfügt.</p> <p>Jede Blocksitzung beginnt mit nützlichen Infos zu verschiedenen Gamelan-Arten, der Herstellung eines großen Gongs und der Funktion des Gamelans in der balinesischen Gesellschaft. Im Mittelpunkt der Übung stehen aber das</p>	<p>Blockseminar Fr., 12.15–16.45 Uhr SK-302 und 203</p> <p>Termine: 19.10., 2.11., 16.11., 7.12., 11.1., 25.1.</p>

<p>praktische Musizieren und der Spaß an den ungewohnten Klängen balinesischer Gong-Instrumente. Die Blockseminare erfordern, da die Teilnehmenden selbst an den Instrumenten musizieren werden, musikalische Vorkenntnisse und ein gewisses Maß an rhythmischem Talent.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Michael B. Bakan: Music of Death and New Creation. Experiences in the World of Balinese Gamelan Beleganjur, Chicago 1999. – Michael Tenezer: Gamelan Gong Kebyar, Chicago 2000. 	
---	--

Masterstudium

<p>Historische Musikwissenschaft I</p> <p>Patrick Dinslage</p> <p>Edvard Grieg und das romantische Klavierlied</p> <p>Das Klavierlied - Œuvre Edvard Griegs steht ganz im Schatten seines Klavierkonzerts und der Peer-Gynt-Musik. Dabei hat diese Gattung mit rund 180 Liedern in Griegs Gesamtwerk einen ähnlichen Umfang wie die Gesamtzahl der Lieder Robert Schumanns. 20 Lieder hat Grieg nach deutschen Gedichten vertont. Sein deutscher Lieblingsdichter war Heinrich Heine. Die früheste Liedkomposition entstand in Leipzig Silvester 1859: „Siehst du das Meer“ auf der Grundlage eines Gedichts von Emanuel Geibel. Drei Werkgruppen mit norwegischen Texten sind besonders bedeutsam: Die Ibsen-Lieder op. 25, die Vinje-Lieder op. 33 und der Garborg-Zyklus „Haugtussa“ op. 67. Und mit seinem op. 48 hat Grieg noch einmal sechs deutschsprachige Lieder vertont. Griegs Liedschaffen ist untrennbar mit seiner Ehefrau Nina verknüpft. Sie war für ihn die ideale Interpretin seiner Lieder. Das hat Grieg in Briefen und biographischen Erklärungen immer wieder zum Ausdruck gebracht. Bei allen seinen Liedkompositionen war es Grieg wichtig, die dichterische Aussage musikalisch abzubilden. Deshalb geht der werkanalytischen Betrachtung der Lieder stets eine genaue Gedichts-Interpretation voraus.</p> <p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Benestad, Finn, Schjelderup-Ebbe, Dag: Edvard Grieg. Mensch und Künstler, Leipzig 1993. – Brock, Hella: Edvard Grieg. Eine Biographie, Mainz 1998. – Foster, Beryl: The Songs of Edvard Grieg, Woodbridge 2007. – Dinslage, Patrick: Edvard Grieg und seine Zeit, Laaber 2018. 	<p>03-MUS-1001</p> <p>Seminar 1 Mo., 15–18.15 Uhr SK-302 Beginn: 22.10.2018 14-täglich</p> <p>Termine: 22.10., 5.11., 12.11., 26.11., 10.12., 7.1., 21.1., 4.2.</p>
---	--

Wolfgang Fuhrmann und Sebastian Richter	Seminar 2
If Music be the Food of Love ... Geschlechteridentitäten in der Musik des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	Termine: 23.10., 14–17 Uhr, SK-201 17.11., 10–16 Uhr, SK-201 30.11., 10–16 Uhr, S 203 1.12., 10–16 Uhr, SK-302 9.2., 10–16 Uhr, SK-302
Die kulturelle Verbindung von Liebe und Musik bildete im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit eine produktive Schnittstelle, über die breitere soziale, medizinische und religiöse Fragen verhandelt wurden. Diese Konstellation erlaubt deshalb tiefgehende Einblicke in zeitgenössische Konzepte von Geschlecht, Selbst und Sexualität. Denn Musik – die französische Chanson wie die italienische Frottola und das Madrigal – fungierte nicht nur als Kommunikationsmittel zur Liebeswerbung. Sie konnte auch zur Ursache von Liebeskrankheit werden und das vormoderne Selbst in Unordnung stürzen. Ebenso wurde ihr das ontologische Potential zugeschrieben, die Ordnung wiederherzustellen und Krankheit zu heilen. Mit ihrer erotischen Codierung wies Musik den Musizierenden und Hörenden spezifische Geschlechterrollen zu und beförderte nicht zuletzt moralische Kontroversen über deren gesellschaftliche Stellung. Schließlich lassen sich die musikalischen Werke und Praktiken der Zeit vor dem Hintergrund solcher Diskurse interpretieren. Das Seminar ist eine Gelegenheit, diese Vielfalt liebesbezogener Valenzen vormoderner Musik mit Blick auf ausgewählte Werke, Akteure und Kontexte kennenzulernen und im Licht der Genderforschung zu diskutieren.	

Historische Musikwissenschaft II	03-MUS-1002
Sabine Schneider	Seminar 1
Form, Material, Klang – auf den Spuren des Bauhauses im Grassi- und im Musikinstrumentenmuseum	Mi., 11.15 Uhr MfM-S

Wolfgang Fuhrmann und Sebastian Richter	Seminar 2
If Music be the Food of Love ... Geschlechteridentitäten in der Musik des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit	Termine: 23.10., 14–17 Uhr, SK-201 17.11., 10–16 Uhr, SK-201 30.11., 10–16 Uhr, S 203 1.12., 10–16 Uhr, SK-302 9.2., 10–16 Uhr, SK-302
<i>siehe Modul 03-MUS-1001, Seminar 2</i>	

Systematische Musikwissenschaft I/II	03-MUS-1003 03-MUS-1011
Natalie Kohler	Seminar 1
Empirische Methoden der Musikpsychologie	MPI f. Kognitions- und Neurowissenschaften, Wilhelm Wundt-Raum
<p>Warum beeinflusst uns Musik so stark? Wie kann sie uns zum Tanzen oder gar zum Weinen bewegen? Auf welche Art verarbeiten wir bestimmte Eigenheiten ihres akustischen Signals und wie verbinden wir diese mit persönlichen Erfahrungen, die wir im Laufe des Lebens sammeln? Dies sind nur ein paar Beispiele der vielseitigen Fragen, derer im breiten Spektrum der Musikpsychologie nachgegangen wird. Das Seminar dient dazu, einen Einblick in die empirische Forschung zu erhalten, wie sie in der Psychologie und den Kognitions- und Neurowissenschaften praktiziert wird. Wir werden gemeinsam ein Experiment durchführen, an dessen Beispiel wir uns mit der Empirie auseinandersetzen und den Prozess von der Literaturrecherche über die Datenverarbeitung, bis hin zur Diskussion der Ergebnisse gemeinsam nachvollziehen. Ein großer Schwerpunkt wird dabei auf Methoden der Datenerhebung (u.a. EEG & MRT) liegen. Als Prüfungsleistung werden Studierenden das Experiment im Stil eines wissenschaftlichen Artikels, angelehnt an den APA-Stil, schriftlich diskutieren.</p>	<p>Termine: 20.10., 3.11., 17.11., 24.11., je 10–18 Uhr</p>
<p>Literatur:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Deutsch, D. (Ed.). (2013). Psychology of music. Elsevier. – Field, A. (2012). Discovering statistics using R. Sage. – Patel, A. D. (2010). Music, language, and the brain. Oxford University Press. 	

Sabine Vogt	Seminar 2
Soziale Arbeit mit Musik – ein alternatives Berufsfeld für MusikwissenschaftlerInnen? Eine Einführung in Theorie und Praxis	SK-302
<p>Bei der Sozialen Arbeit werden zunehmend Fachkräfte benötigt, die musisch kreative Bildungsangebote für alle Klientengruppen planen, gestalten und durchführen können. Gerade in KiTas und Horten zeigen Eltern ein verstärktes Interesse an musikalischen Erziehungs- und bildungsangeboten für ihre Kinder. Im Jugendbereich haben sich musikalische Projekte als erfolgreiches Medium zur Förderung von Kommunikation, Integration, sozialen Kompetenzen, Selbstbewusstsein und Identitätsfindung erwiesen, denn dadurch werden junge Menschen besonders auf den emotionalen und sensorischen Ebenen angesprochen. Bei der Arbeit mit alten und behinderten Menschen sind musikbetonte Angebote in geeignete Formen zur Förderung und Entfaltung vorhandener Fähigkeiten.</p> <p>In all diesen Bereichen werden umfassend ausgebildete Fachkräfte gesucht. Doch viele Musiker und Musikpädagogen haben kaum oder keine Erfahrungen in sozialen Arbeitsfeldern und die wenigsten Sozialarbeiter sind ausreichend musikpädagogisch geschult. Um dieser Herausforderung gerecht zu</p>	<p>Termine: 19.10., 2.11., 23.11., 14.12., 1.2., je 11.15–12.45 Uhr</p>

werden, bedarf es einer passgenauen Zusammenführung von sozialpädagogischer Arbeit mit Musik, elementarer Musikpädagogik und Musiktherapie. In den vier angesetzten Blockveranstaltungen werden Berührungspunkte, Anwendungsformen und Einsatzmöglichkeiten gezeigt und ausprobiert und theoretische Grundvoraussetzungen anhand ausgewählter Literatur in Form von Referaten thematisiert. Ziel ist es, angehende Musikwissenschaftler:innen mit alternativen Berufsfeldern vertraut zu machen. Die Prüfungsleistung wird nach Ende des Seminars mit einer Hausarbeit erbracht.

Methodische Schwerpunkte:

- Singen mit Kindern unter und über 3 Jahren
Elementares Musizieren – Spiele(n) auf Instrumenten Musikalische Förderangebote in der Heilerziehung
- Body Music: Stimmicals, Raps & Rhymes in Kombination mit rhythmischen Bewegungs-, Material- und Instrumentelementen bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Gruppenimprovisation mit Rhythmusinstrumenten Musik bei der Arbeit mit alten Menschen

Um einen abwechslungsreichen Ablauf der Veranstaltung zu gewährleisten, findet in jedem Block ein Wechsel von theoretischer und praktischer Arbeit statt. Zudem ist ein flexibles Eingehen auf Fragen und Interessen der Studierenden möglich. Aufgrund des Einsatzes einer großen Auswahl an Percussionsinstrumenten kann das Seminar ggf. auch an einem anderen Ort stattfinden.

Literatur:

- Sabine Hirler, Handbuch Rhythmik und Musik: Theorie und Praxis für die Arbeit in der Kita. Herder, 2014.
- Ute Meinig, Musizieren mit Kindern in der Sozialpädagogik. Handwerk und Technik, 2013 Michael Erler, Soziale Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch zu Geschichte, Aufgaben und Theorie. Weinheim; München: Juventa-Verlag. 8. überarb. Aufl. 2012.
- Birgitta Stummer, Rhythmisch-musikalische Erziehung. MANZ-Verlag Schulbuch GmbH. 2. Auflage 2011.
- Sabine Vogt, Musik als Betreuungsangebot für Senioren. Ein Erfahrungsbericht. In: Diskussion Musikpädagogik 28/4 2005. S. 12-19.
- Theo Hartogh, Hans-Hermann Wickel (Hrsg.), Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim; München: Juventa-Verl. 2004.
- Rosemarie Tüpker, Hans Hermann Wickel(Hrsg.), Musik bis ins hohe Alter. Fortführung, Neubeginn, Therapie. Münster: Lit-Verl. 2001.

Instrumentenkunde	03-MUS-1004
Josef Focht und Kim Grote	Seminar
Der Leipziger Klavierbau im Kontext Clara Schumanns	Mi., 15.15 Uhr
Die Entwicklung des Klavierspiels, -konzerts oder -unterrichts in Leipzig ist untrennbar mit Clara Schumann verbunden. Im Kontext dieser bürgerlichen Kultur entwickelte sich der Leipziger Klavierbau zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor mit überregionaler Bedeutung. Im Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig sind mehrere Instrumente verschiedener Hersteller dazu überliefert. Anlässlich des Clara-Schumann-Jahres 2019 will sich das Seminar mit ihrer gesellschaftlichen Stellung als Virtuosin, Komponistin, Pädagogin und Verlegerin sowie mit ihrer Rolle in der Entwicklung von Klavierbau und -handel beschäftigen.	MfM-S Beginn: 24.10.2018
Tonsatz / Komposition	03-MUS-1005
Bernd Franke	Vorlesung
Komponisten der Gegenwart	Di., 15–16.30 Uhr
Im WS 2018 und auch im SS 2019 beschäftigen wir uns mit der Musik des griechischen Komponistin Aristides Strongylis und mit der Musik des deutschen Komponisten Oliver Schneller. Konstantia Gourzi lehrt und lebt derzeit in München, Oliver Schneller in den USA an der Eastman School of Music. Beide werden im Herbst zu Gastvorlesungen ans Institut kommen.	SK-302 und 201 Beginn: 16.10.2018

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER HMT LEIPZIG

Überblicksveranstaltungen

Wolfgang Gersthofer, Christoph Hust, Martina Sichardt	Vorlesung A: Do., 13.15 Uhr, D 0.21
Musik vor 1600	
Vorlesung A: Dr. Wolfgang Gersthofer Vorlesung B: Prof. Dr. Christoph Hust Vorlesung C: Prof. Dr. Martina Sichardt	Vorlesung B: Mi., 9.15 Uhr, D 0.21
Grundlegung der europäischen Musik in der Antike – Schrifttum der Spätantike – Gregorianik – weltliche Einstimmigkeit – Musik in der mittelalterlichen Gesellschaft – frühe Mehrstimmigkeit – Notre Dame, Ars antiqua und Ars nova – Musik des Trecento – frankoflämische Musik – Musik der Reformationszeit – römische und venezianische Schule – Instrumentalmusik	Vorlesung C: Mi., 13.15 Uhr D 0.21
Marianne Betz, Martin Krumbiegel, Martina Sichardt	Vorlesung A Mo., 9.15 Uhr D 0.21
Musik im 19 Jahrhundert	
Vorlesung A: Prof. Dr. Marianne Betz Vorlesung B: apl. Prof. Dr. Martin Krumbiegel Vorlesung C: Prof. Dr. Martina Sichardt	Vorlesung B: Mo., 11.15 Uhr D 1.09
"Romantik" als Problem – Gattungen: Symphonie und Symphonische Dichtung, Sonate und Streichquartett, Lied und Charakterstück, Oper und Musikdrama – Virtuosität – Musikverlagswesen – Kirchenmusik – Musiktheorie und Musikästhetik im 19. Jahrhundert – Deutschland, Frankreich und Italien – "Nationalstile" und Exotismus – "Musikalische Moderne"?	Vorlesung C: Mo., 11.15 Uhr D 0.21
BA Seminare	
Marianne Betz	Mo., 15.15 Uhr
Leonard Bernstein	D 0.21
Wolfgang Gersthofer	Mo., 13.15 Uhr
Die Londoner Sinfonien von Joseph Haydn	D 1.09
Martin Krumbiegel	Mi., 11.15 Uhr
„Wie soll ich dich empfangen...?“ - Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium	D 1.09

Entstehung und Überlieferung – ein Oratorium, ein Zyklus oder sechs Kantaten? - zu den verschiedenen Textschichten – Aspekte der kompositorischen Mehrschichtigkeit – Parodieverfahren – Fragen der Aufführungspraxis	
---	--

Sarvenaz Safari	Do., 9.15 Uhr D 1.09
Musik in der deutschsprachigen Literatur ab 1900	
Welche Rolle kann die Musik in einem literarischen Text spielen, etwa in einem Roman? Ist sie die Hauptakteurin oder kommt sie als Nebenerscheinung an einem bestimmten dramaturgischen Moment vor? Was wird durch den Musikeinsatz ausgedrückt und inwieweit ist er ein Spiegelbild der Gesellschaft? Diese und ähnliche Fragestellungen bilden die Thematik des Seminars. Eine Auswahl der deutschsprachigen Literatur – etwa „Josefine, die Sängerin oder Das Volk der Mäuse“ (1924) von Franz Kafka, „Das Glasperlenspiel“ (1943) von Hermann Hesse, „Doktor Faustus“ (1947) von Thomas Mann, „Die Macht der Gewohnheit“ (1974) von Thomas Bernhard, „Die Klavierspielerin“ von Elfriede Jelinek (1984), „Opernroman“ (1998) von Petra Morsbach – wird untersucht und ggf. auch mit den Filmadaptionen verglichen.	

Egor Poliakov	Do., 15.15 Uhr G 007
Elektroakustische Musik	

Christine Vogel	Di., 9.30 Uhr D 0.21
„Bizarre Sachen“: Klangeffekte in der Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts	

Hauptseminare	
Christoph Hust	Di., 13.15 Uhr D 0.21
Shakespeare und die Musik	
Seit dem 17. Jahrhundert besteht eine kontinuierliche Tradition von Musik zu den Dramen Shakespeares. Sie baut auf der Rolle der Musik in diesen Texten selbst auf. Das Hauptseminar hat dementsprechend zwei Ziele: Zum einen soll es um Funktionen und Bedeutungen von Musik bei Shakespeare gehen, zum anderen exemplarisch die musikalische Rezeption nachgezeichnet werden. Dafür können wir aus einer Vielzahl von Gattungen auswählen, die Schauspielmusik, Musiktheater (Oper, Operette, Musical), Lied und Instrumentalmusik ebenso umfasst wie Musik in den Medien (Film, Fernsehen, digitales Spiel) und Populärmusik. Insgesamt soll auf diese Art die besondere	

Faszination nachvollziehbar werden, die Shakespeares Texte seit jeher auf Musiker:innen ausgeübt hat. Die Abschlussleistung (Posterpräsentation, Konzert etc.) wird in der ersten Sitzung verabredet. Ohne gute Englischkenntnisse ist der Besuch des Hauptseminars nicht sinnvoll.	
---	--

Ulrich Scheideler	Fr., 11.15 Uhr D 1.09
Musikwissenschaft im aktuellen Forschungsdiskurs	
Womit beschäftigt sich Musikwissenschaft aktuell? Das Hauptseminar will Antworten geben und vorstellen, welche Diskussionen das Fach ausmachen. Zu diesem Zweck lesen und diskutieren wir aktuelle Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen bezüglich ihrer Arbeitsfelder und Methoden. Dabei werden Texte nicht nur aus dem Bereich der sogenannten Historischen Musikwissenschaft zur Sprache kommen, sondern auch neuere Forschungen auf den Gebieten der Popular Music Studies, der Transkulturellen Musikwissenschaft bzw. der Ethnomusicology oder auch der Systematischen Musikwissenschaft. Da einige dieser Zweige eine große Nähe zum Fach Kulturwissenschaft besitzen, soll dabei nicht zuletzt gefragt werden, was denn einen genuin musikwissenschaftlichen (statt bloß kulturgeschichtlichen oder soziologischen) Blick auf die Gegenstände auszeichnet.	

Martina Sichardt	Mi., 17.15 Uhr D 1.09 Beginn: 17.10.2018
An der Schwelle zur neuen Musik: Max Reger	
Um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert überkreuzen sich Symptome einer Spätzeit mit Neuanfängen. Inmitten dieser facettenreichen Zeit steht Max Reger: für die einen unmittelbarer Wegbereiter der Neuen Musik, ja sogar der Postmoderne, ist er für die anderen dem Historismus zuzuordnen. Seine mit den herkömmlichen Methoden nur unzureichend fassbare Harmonik und Melodik, aber auch die Reger- Rezeption sowie die durchaus widersprüchliche Konstruktion des Regerbilds (des Komponisten und Menschen Max Reger) im Wechsel der Zeiten werden im Seminar thematisiert. Teil des Hauptseminars ist ein Workshop von Dr. Ullrich Scheideler "Neue Analysemethoden zur tonalen Harmonik um 1900 (Neo-Riemannian theory, Tonfeldtheorie). Einführung und Erprobung an Kompositionen von Max Reger".	

KONTAKTE UND IMPRESSUM

Die Kontaktdaten aller Mitarbeiter:innen des ZfM und der Lehrenden sowie die Termine der Sprechstunden finden Sie immer auf dem aktuellen Stand über die Internetseiten der beiden Institute:

Universität Leipzig

www.gko.uni-leipzig.de/musikwissenschaft

Hochschule für Musik und Theater

www.hmt-leipzig.de/de/home/fachrichtungen/institut-fuer-musikwissenschaft/

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften

Institut für Musikwissenschaft

Neumarkt 9–19, Aufgang E

04109 Leipzig

Redaktion: Laura Bou-Vinals

Redaktionsschluss: 1.10.2018